

«Stei am Rhy isch dänn nüme ...»

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... auch auf die auffällige Werbekampagne «Sicht auf die Welt» der Tageszeitung, wo sie mit Schaffhauser Brille auf die Welt blickt und mit pointierten Meinungen zum Denken anregt. Unter anderem wurde dort auch Stein am Rhein mit dem Ballenberg verglichen. Darauf habe er reagiert und erbost zurückgeschrieben: «de Hochlinge üsen Munot, St. Georgen üse Allerheilige», aber wahrscheinlich sei das im Papierkorb gelandet.

Politische Widerstände

«Ich habe damals zusammen mit dem späteren Gemeindepräsidenten von Hofstetten bei Brienz die Handelsschule in Neuchâtel besucht», erklärt Stoll sein Unverständnis. Weil das Gelände des Freilichtmuseums Ballenberg in der Gemarkung der Gemeinde Hofstetten gebaut wurde, war sein Kollege dafür zuständig. Bei gelegentlichen Treffen der Ehemaligen habe er erfahren, dass auch er als Gemeindeoberhaupt damals vor mehr als fünfzig Jahren gegen vielerlei politische und ideologische Widerstände zu kämpfen hatte.

Auch Kurt Stoll verstand es schon immer, mit Sachkenntnis und Humor viele Gäste mit den Schönheiten des Städtchens vertraut zu machen. Und mit den Leuten zu reden, Kritik zu ertragen und daraus Lehren zu ziehen. Auch heute noch mit seinen 91 Jahren.



Kurt Stoll hat seine kritischen Gedanken betreffend des neuen Steiner Freizeitparks auf Papier gebracht. Zeichnung Kurt Stoll



«De Hochlinge üsen Munot, St. Georgen üse Allerheilige.»

Kurt Stolls Reaktion auf die damalige SN-Werbekampagne.

Bis Ende der Fünfzigerjahre hielten sich in Stein am Rhein Hoch- und Tiefbau etwa die Waage, damals galt es, die Schäden der Bombardierung zu beheben und die Wasserversorgung auszubauen.

In eine eigentliche strukturelle Hochbauphase sei man in den Sechzigerjahren mit dem Bau des Schulhauses «Hopfegarte» und des neuen Altersheims gekommen, erinnert sich der ehemalige Baureferent.

«In den Siebzigerjahren mussten bedeutende Fremdmittel aufgenommen werden, um die Kläranlage und parallel dazu den Ausbau des Kanalisationsnetzes sowie Strassensanierungen verwirklichen zu können», erzählt er. Die Folge war eine Fremdverschuldung der Stadt in der Höhe von rund 12 Millionen Franken.

Mutige Entscheide

Über das Schicksal der ehemaligen Schuhfabrik Henke (heute Chlosterhof) wurde während seiner Amtszeit lange debattiert. Verschiedene Projektierungen für einen möglichen Vorentscheid waren im Gange, im Gespräch waren damals auch eine Umfunktionierung der Gebäude, die Schaffung eines Saalbaus mit Hilfe der Stadt oder der Bau eines Zivilschutz-Bereitstellungs- und -schutzraums, weil Stein am Rhein zu dieser Zeit ein grosses Manko an Schutzplätzen hatte.

Auch wurden während seiner aktiven Zeit die Gebiete Degerfeld und Niederfeld erschlossen, die Fernheizanlage Hopfengarten (Hoga) konnte ihren Betrieb aufnehmen, die Migros im Städtli und schlussendlich auch der «Chlosterhof» wurden gebaut. «Oft überrasche er mit mutigen Entscheiden, sei es in der Gestaltung oder der Farbgebung. Die fertigen Bauten bewiesen im Nachhinein die Richtigkeit seines Entscheids. Sein Wort galt im Rat viel, die Zusammenarbeit mit ihm war aufbauend. Der Begriff Kollegialsystem war für ihn keine leere Phrase», schrieb der damalige Stadtpräsident Rolf Gafner anlässlich seines Rücktritts.

Auch wenn Kurt Stoll demnächst ins Alterszentrum zieht, verfolgt auch er mit grossem Interesse das Geschehen im und ums Städtli. Und dazu gehört auch der Freizeitpark «Ticiland», deren Spatenstich heute Dienstag geplant ist. Denn wer ihn kennt weiss, er ist und bleibt auch heute noch «äs gsunds Pflänzli vom sonnige Chlingehang».



Kurt Stoll war von 1965 bis 1988 Steiner Baureferent. Bild B.-E. Bühner

Dritte 5G-Handy-Antenne

STEIN AM RHEIN Eine weitere 5G-Antenne soll in Stein am Rhein gebaut werden. Der Mobilfunkanbieter Salt hat das entsprechende Baugesuch für eine gemeinsame Antenne mit der Swisscom eingereicht, bestätigt Bausekretär Paul de Ruyter auf Anfrage von Radio Munot.

Das Gesuch ist während 30 Tagen im Amtsblatt öffentlich ausgeschrieben. In diesem Zeitraum wird es vom Interkantonalen Labor Schaffhausen geprüft. Anschliessend wird es mit einer Stellungnahme zurück an die Stadt Stein am Rhein gegeben. Diese prüft dann, ob das Baugesuch bewilligt werden kann oder nicht. (r.)

Achtzylinder-Monsterbikes an der Steiner Schiffflände



Anlässlich ihrer Tour durch die Schweiz machten kürzlich Mitglieder vom Motorradclub «Boss Hoss Switzerland» sowie Freunde aus dem Ausland einen Zwischenhalt mit ihren Monsterbikes an der Steiner Schiffflände. Boss Hoss sind US-Motorräder die mittels V8-Chevrolet-Motoren von 5,7 bis 8,2 Litern Hubraum mit 357 bis 502 PS befeuert werden. Weltweit gibt es um die fünftausend Treiber, wie Boss-Hoss-Fahrer auch gerne genannt werden. In der Schweiz gibt es rund fünfzig Besitzer dieser Monsterbikes.

Bild G. Thus